

# Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

Nr. 101

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich R. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Mittwoch, den 29. August.

Insertionsgebühr: die viergespaltene Zeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Weier in Rüdesheim.

1917.

## Bekanntmachungen.

Von morgen Donnerstag, den 30. ds. Mts. ab erhalten Bezirke Eier. Die Bezirke 1-13 erhalten für die Person und die Bezirke 14-26 2 Eier die Person. Das Stück kostet 38 Pfennig. Entschieden wird auf der Eierkarte die Nr. 14 für die Bezirke 1-13 und die Nr. 14 und 15 für die Bezirke 14-26.

Bezirk 1-13 bei Frau Damm, Oberstr.  
14-19 bei Frau Becker, Oberstr.  
20-26 bei Herrn Büttel, Schmidtstr.

Von Freitag, den 31. ds. Mts. ab erhalten alle Bezirke Butter. Auf den Kopf der Bevölkerung fällt ein Anteil von 125 Gramm. Der Preis für 125 Gramm beträgt 88 Pfennig. Fettkarten sonstige Kleingeld ist mitzubringen. Entwertet wird der Fettkarte die Nr. 8. Bezirke 1-13 bei Frau Becker und die Bezirke 14-26 bei Frau Barth.

Bezirk 1, 2, 14 und 15 von 8-9 Uhr vorm.  
3, 4, 16 und 17 von 9-10 " "  
5, 6, 18 und 19 von 10-11 " "  
7, 8, 20 und 21 von 2-3 " nachm.  
9, 10, 22 und 23 von 3-4 " "  
11, 12, 24 und 25 von 4-5 " "  
13 und 26 von 5-6 " "

Rüdesheim, den 29. August 1917.

Der Magistrat: Alberti.

## Der Krieg.

### Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 28. August. (Z. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern brach früh morgens an der Höhe Ypern-Menin ein starker englischer Angriff verlustreich zusammen. Nachmittags erfolgte ein schlagartig stärkster Trommelsturm gegen die Kampfzone zwischen Langemark und der Bahn Roulers-Ypern ein. Bei Verwendung zahlreicher Panzerkraftwagen und tieffliegender Flugzeuge trat bald auf die engl. Infanterie auf dieser Front ein Sturm an. In zäher Verteidigung waren unsere Kampftruppen den Feind, der seit mehreren Tagen durch Vorführen starker Artillerie dauernd Nachdruck zu geben versuchte, zurück. Abends setzte unter noch stärkerer Feuersteigerung ein zweiter geschlossener Ansturm gegen dieselben Abschnitte ein. Das Ergebnis der bis in die Nacht hinein dauernden Kämpfe ist, daß bis auf eine unbedeutende Einbuchtung nordöstlich von Frezenberg unsere Stellungen restlos behauptet wurden und die Engländer eine blutige Niederlage erlitten. Der Erfolg des Tages ist der ausgezeichneten Haltung der westfälischen Truppen und der vernichtenden Wirkung unseres zusammengefaßten Artillerieeinsatzes zu danken. Westlich von Courtrai scheiterten neue englische Vorstöße vor unseren Linien.

#### Heeresgruppe

des deutschen Kronprinzen  
Im westlichen Teil des Chemin des dames haben die Franzosen am Wege Allemand in Regimentsbreite zum Angriff vorzudringen; sie wurden durch Feuer abgewiesen. Westlich von Courtrai und südlich von Courtrai verliefen Stöße vor uns

erfolgreich. Vor Verdun herrschte tagsüber nur geringe Geschäftstätigkeit, nachdem die Frühkämpfe um das von uns zurückgewonnene Beaumont abgeschlossen waren. Die dort eingebrachten Gefangenen gehören drei französischen Divisionen an. Abends nahm auf dem Ostufer der Maas der Artilleriekampf wieder große Festigkeit an; bei erfolglosen Teilangriffen, die westlich der Straße Beaumont-Bacherawille vorbrachen, erlitten die Franzosen erhebliche Verluste.

In den letzten Tagen errang Leutnant Voh seinen 38. Lustflieg.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern

Von der Düna bis zum Dnjestr war die Geschäftstätigkeit nur in wenigen Abschnitten lebhaft. Auf dem Nordufer des Pruth nahmen rheinische, bayrische und österreichisch-ungarische Regimenter die stark verschanzten russischen Stellungen auf der Dolzohöh und das Dorf Bojan im Sturm. Hartnäckiger Widerstand der Russen wurde auch auf den Höhen nordöstlich des Dolzoh nach heftigem Kampf am Abend gebrochen. Mehr als tausend Gefangene, sechs Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Die Verluste des hinter den Rakitnaabschnitt zurückgeworfenen Feindes sind schwer.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Nördlich von Soveia, im Sussatal, wurden unsere Sicherungen von fürzlich genommenen Höhen durch überlegene feindliche Angriffe verdrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

In einigen Abschnitten rege Artillerietätigkeit.

#### Mazedonische Front:

Zwischen Prespa- und Doiransee lebte mehrfach das Feuer auf. Westlich des Bardar bei Plumnica angreifende feindliche Abteilungen wurden von den bulgarischen Posten abgewiesen.

## Ereignisse zur See.

Berlin, 27. August. (Z. B. Amtlich.)  
Unsere Flugzeuggeschwader der kurländischen Küste führten in letzter Zeit zahlreiche erfolgreiche Angriffsflüge gegen die Befestigungen, Flugstationen und militärische Anlagen der Insel Dejel aus. Dabei wurden auch die im Gebiet des Riga-Busens gelegenen russischen Seekreuzer erfolgreich mit Bomben belegt. Bei diesen Angriffen wurde ein Zerstörer der Nowik-Klasse durch einen mit hoher Stichflamme bei dem hinteren Schornstein beobachteten Bombentreffer zum Sinken gebracht. Ein russisches Werkstattschiff wurde so schwer beschädigt, daß sein Sinken ebenfalls mit Sicherheit angenommen werden kann. Trotz starker feindlicher Gegenwirkung durch Land- und Schiffsabwehrgeschütze und verschiedener Luftgefechte mit russischen Flugboten und französischen Kampfeinsitzern wobei ein feindliches Flugboot bei der Insel Abro im Riga'schen Meerbusen zum Landen gezwungen und so schwer beschädigt wurde, daß die Besatzung über Bord sprang, kehrten unsere Flugzeuge sämtlich ohne Verluste oder Beschädigungen zu ihren Stationen zurück.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.  
Berlin, 27. August. (Z. B. Amtlich.)  
Durch unsere U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 24 500 Bruttoregister-tonnen versenkt. Unter den versenk-

ten Schiffen befanden sich ein englischer bewaffneter Tankdampfer vom Aussehen der „Hyrcanis“ (5227 Bruttoregister-tonnen), der aus Sicherheit herausgeschossen wurde, der bewaffnete italienische Dampfer „Trento“ mit 4800 Tonnen Kohlen von Cardiff nach Genua, dessen Geschütz heruntergeholt und Kapitän gefangen genommen ward, ferner ein großer unbekannter Dampfer, der an der Spitze eines starken Geleitzuges fuhr.

Der Chef des Generalstabs der Marine.  
Berlin, 28. August. (Z. B. Amtlich.)  
Im Atlantischen Ozean haben unsere U-Boote neuerdings 18 000 Bruttoregister-tonnen vernichtet. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen der „Kalona“ (4019 Bruttoregister-tonnen), der italienische vollbeladene bewaffnete Dampfer „Eugenie“, ferner ein bewaffneter englischer Dampfer unbekannter Namens, anscheinend mit Deladung.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

U-Boot im Sturm  
Ueber den Atlantischen Ozean braust ein schwerer Nordweststurm, gegen Schnee- und Hagelböen, jagt am früheren Firmament graue, drohende Wolkenballen. Hoch bäumen sich mächtige Wellenberge auf, sprudeln aus ihrem Rann zu verlodenden Schaumkronen zusammen, überstürzen sich und rollen schäumend und zischend zu Tal. Endlos weit liegt die ungeheure Wasserwüste, eine unabsehbare, dunkle, grau-grüne Fläche, aus der es überall ausleuchtet von irühender Gischt, aus der, wie rastloses Arbeiten von Millionen gewaltigen unsichtbaren Kräften, die Wellen auf und ab wallen im ewig gleichen Spiel.  
Schweit das Auge bilden kann, nur Himmel und Wasser. Unten die aufgeregte See, oben die grauen Wolkenkuppen und am Horizonte dunkle, scharf abgegrenzte Nebelmassen, die das Herannahen einer schweren Wöe kündigen. Einjam bahnt sich ein deutsches Unterseeboot seinen Weg durch Wellenberg und Wellental. Tief taucht der schlauke, niedrige Steben hinein in die gährenden Trichter zwischen den aufbäumenden Wogen, als ob das witzige Menschengebild seine Verbeugung machen wollte vor der Allgewalt des stürmenden Elements. Trübsig stimmt es dann wieder auf und steigt hinan auf den Grat der wellenden See, streckt für Augenblicke den vordersten Teil des schmalen Rumpfes aus dem Wasser hervor, um gleich darauf plätschend wieder seinen Nitt in die Tiefe zu nehmen.

Dicht verschlossen sind die Luken des Unterseebootes, in dessen Innern eine drückende Luft herrscht, geschwängert mit den Verdünsten der rastlos arbeitenden Motore. Droben auf dem Turm stehen drei Männer, der Wachoffizier, der Bootsmannsmaat und der Matrose am Steuer, alle eingehüllt in die aus Gummi gefertigten Schlechtwetteranzüge, die engumpressend den straffen Körper umschließen und einige Zeit lang der Wäse Einhalt gebieten. Fortgesetzt sprühen Schaum- und Gischtmassen über das Boot hinweg, lecken Wellen vorwärtig nach dem Turm hinauf und überschütten die drei Männer mit salzigem Nash, das mit der Zeit ein brennendes Gefühl auf Gesicht und Händen erzeugt. Jetzt verfinstert sich der Himmel, die Wöe ist im Anmarsch; im Westen verdeckt eine dicke graue Wand den Horizont, die eilends näher kommt. Auf der tochenden See entstehen dampfende, graue Schwaden und bald vernimmt man das klatschende Prasseln des Hagels auf dem Wasser. Nun braust es heran und überschütet das kleine Unterseeboot mit einer dichten Flut von Hagelförnern, die auf die Gesichter der Wachhabenden wie sive Nadeln aufprallen. Der Sturm heult in allen Tonarten; in den Lüften ist ein Klagen, Pfeifen, Wimmern und Saufen, als ob Tausende teuflischer Gevalten ihren Höllenpul vollführten. Bald aber ist die Wöe vorüber und entschwindet ostwärts. Wieder hellt sich der westliche Himmel auf, und das gleiche Bild wie vorher bietet die schäumende, wogende See.

Unermüdlich kämpft das tapfere U-Boot weiter mit der aufgeregten See, bahnt sich mit wehender Sturmflagge siegreich weiter seinen Weg im westlichen Sperrgebiet, mit der Jagd nach feindlichen Schiffen, die unsern Gegnern Lebensmittel, Munition und Rohstoffe zuführen wollen. Wenn dann nach zwei bis drei Tagen der Gewalt des Sturmes nachläßt, die See sich wieder beruhigt, der Himmel aufklart und Frau Sonne manchmal verholten hinter grauen Wolkenfetzen hervorsinkt, dann kommt auch bald der Augenblick, an dem die Luken wieder geöffnet werden und die Innenräume einer gründlichen Durchlüftung unterzogen werden können. Wie von einem Ap befreit, atmet jeder

aut, wenn die ersten Blüge frischer Luft wieder eingetmet werden können. Wackeres U-Boot im Sturm, du bist wie die siegreiche Heimat in den Stürmen des Weltkrieges.

Genf, 28. August. Das Zivilgericht von Cherbourg gibt die Todeserklärungen der bei dem Untergange des Hilfskreuzer „Provence“ ertrunkenen Personen bekannt. Aus der Liste ergibt sich, daß außer 139 Matrosen 771 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des 3. Regiments der Kolonien den Tod gefunden haben.

## Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 27. Aug. (B. L.-B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

### Deftlicher Kriegsschauplatz:

Bei Soveia erstürmten deutsche Truppen der Heeresfront Erzherzog Josef ein feindliche Stellung und behaupteten sie gegen heftige Angriffe.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Die erste Isonzoschlacht dauert fort. Die Angriffe des Feindes richteten sich abermals gegen unsere Linien auf der Hochfläche von Bainizza-Heiligengeist und nördlich von Görz. Der Kampf wurde namentlich östlich von Auzza, wo Steierer vom Regiment 47, Dalmatier von den 7er Schützen und andere Truppen dem Feind erfolgreich entgegentraten, sowie auf dem heißumstrittenen Monte San Gabriele mit großer Erbitterung geführt. Die wackeren Verteidiger behaupteten sich gegen alle Angriffe. Auf der Karst-Hochfläche nur Feldwachen-Geplänkel. Drei italienische Flieger wurden von der Erde aus abgeschossen.

### Südsüdlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Wien, 28. Aug. (B. L.-B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

### Deftlicher Kriegsschauplatz:

Bei Soveia mußte vorgestern eine gewonnene Höhe vor überlegenem Angriff wieder geräumt werden. Bei der Armee des Generalobersten Artiler entriffen österreichisch-ungarische und deutsche Regimenter den Russen in heißen Kämpfen das Dorf Bojan und die Stellungen auf dem Doljok. Es wurden über 1000 Gefangene, sechs Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre eingebracht.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Durch Zuzug neuer Kräfte verstärkt, setzte der Italiener auf der Hochfläche Bainizza-Heiligengeist alles daran, seinen zu Beginn der 11. Isonzoschlacht unter großen Opfern erungenen Raumgewinn zu erweitern. Fast in allen Teilen dieser Front stürmte der Feind gegen unsere Truppen an. In erbittertem Handgranaten- und Bajonettkampf maß sich die in zehntägiger Schlacht ungebrochene Widerstandskraft unserer Streiter mit der italienischen Uebermacht. Die braven Verteidiger gingen auf der ganzen Linie als Sieger hervor. Der Gegner wurde überall geworfen; er flüchtete stellenweise völlig

ausgelöst. Auch östlich von Görz mißglückte den Italienern ein mit beträchtlichen Kräften unternommener Vorstoß. Im Gebiete des Stillerer Jochs führte ein unter bedeutenden alpinen Schwierigkeiten ins Werk gesetztes Unternehmen zu vollem Erfolg. Kaiserschützen hoben in Eis und Schnee überraschend einen feindlichen Posten aus und brachten 2 italienische Offiziere, 20 Alpini, ein Maschinengewehr und einen Scheinwerfer zurück.

Berlin, 27. August. (B. L.-B.) Die blutigen Verluste der Kanadier vom 15. bis 25. August bei den Angriffen auf Lens werden von der Truppe auf 8 bis 9000 Mann geschätzt. Die Kanadier verloren rund 150 Mann an Gefangenen. Die geringe Gefangenenzahl ist eine Folge der großen Erbitterung, mit welcher auf beiden Seiten gekämpft wurde. Besonders schwere Verluste erlitt am 15. August die 11. kanadische Brigade. Aus Gefangenenausagen und auf dem Schlachtfelde gefundenen Meldungen geht hervor, daß das 75. und 87. kanadische Bataillon ziemlich als aufgerieben gelten müssen. Ebenfalls große Verluste erlitt am 23. August das 44. kanadische Bataillon.

Wb Berlin, 27. Aug. Auch in den Kämpfen in Flandern am 21. und 22. August hat sich die deutsche Feldartillerie in hervorragendem Maße bewährt. Sie hat dem Gegner überall das Vorgehen äußerst erschwert und ihm schwere Verluste beigebracht. Besonders gegen diejenigen englischen Abteilungen, die Langmord durchschritten, haben einige unserer Batterien aus nahen Stellungen vernichtendes Feuer unterhalten. Ein einzelnes Geschütz besand sich nur von einigen Maschinengewehrstützen gesichert in der vordersten Linie. Trotzdem es von tiefgehenden feindlichen Fliegern mit Maschinengewehren und von einer feindlichen Batterie andauernd mit Schrapnells beschossen wurde, feuerte es unbekümmert mit außerordentlichem Erfolg weiter und hielt sich, von der Infanterie mit dem Ergänzen der Munition unterstützt, bis zum Ende des Kampfes. Aus den Ausagen von Gefangenen geht hervor, daß man den Tanks immer weniger Vertrauen entgegenbringt. Sie wurten auch diesmal schnell und sicher durch unsere Feldartillerie und Maschinengewehrfeuer abgetan.

Stockholm, 27. August. Zur Eröffnung der Moskauer Konferenz veröffentlicht „Nowoje Wremja“ eine überaus düstere Schilderung über die Lage. „Nachdem“, so schreibt das Blatt, „die südlichen Regimenter ihre Waffen niedergeworfen haben und schon geflohen sind, haben die Deutschen neue Stützpunkte an der Küste besetzt. Finnland ist in Aufruhr. Im Hinblick auf den trostlosen Zustand der Garnison und den klaren Wunsch der finnischen Sozialisten, mit Rußland zu brechen, müssen wir uns auf die schlimmsten Dinge vorbereiten. Freunde der Deutschen gibt es nicht nur in der ukrainischen Rada, sondern auch im finnischen Landtag und im altrussischen Arbeiter- und Soldatenrat. Sie finden es nicht einmal für nötig, ihre Berräterei mit der Fahne des Internationalismus zu verbergen. Auf einer Versammlung, die zur Verhandlung von Wahlfragen einberufen worden war, erklärten diese Deutschenfreunde offen, daß sie Anhänger eines unmittelbaren erniedrigenden Friedens

mit ihren so herzlich geliebten Deutschen seien. Einem solchen Bild abbröckelnden Vertrauens gegenüber sieht sich die Moskauer Konferenz. Diese Zeiten, die sich deutlich gegen die Bolschewiki richten, dürften ihre Erklärung darin finden, daß man bei der Eröffnung der Konferenz Bolschewiki-Unruhen befürchtete. Der Minister des Innern fertigte eine Proklamation aus, in der er erklärte, jeder Versuch die Ordnung zu stören, werde mit allen zu bote stehenden Mitteln unterdrückt werden und der Bürgermeister erinnerte die Bolschewiki an ihre Pflichten. Außerdem forderte das Komitee der Sozialrevolutionären Selbstbeherrschung auf.

Bern, 27. Aug. Schweizer Blätter bringen zu der gegenwärtigen schweren Krise in Italien zahlreiche Nachrichten aus Rom. Mailand, aus denen hervorgeht, daß die Stimmung im italienischen Volke in außerordentlichem Maße besorgt ist. Von den Katholiken infolge des päpstlichen Friedensvorschlages, und den Sozialisten gewaltsam für und infolge der plötzlich eingetretenen Nahrungsmittel- und Lebensmittelnot erzwungen, sie fortwährende Ministerberatungen in Rom notwendig, zu der auch militärische Maßnahmen beigezogen werden, und die sich nicht damit befassen, wie dem bedrohlichen, rafter annehmenden Zustande entgegen getreten werden könne.

Schweizer Blättern zufolge meldet die „Tribuna“, es werde in der italienischen Landbevölkerung stark dafür Propaganda gemacht, die Getreideanpflanzung zu fördern und dadurch die Regierung zu zwingen, Frieden zu schließen. Das Blatt meint, die Organe des Landwirtschaftsministeriums sollten sich mit dem Minister des Innern verständigen, damit dieser folgerichtige Forderungen durchsetzen könne.

## Der Moskauer National-Kongress

St. Petersburg, 27. Aug. (Weldung Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Große in Moskau, in der die angekündigte Konferenz nach von einer ungeheuren Menschenmenge umgebenen Haltung durchaus ruhig war. Da aber Abend vorher beunruhigende Gerüchte die Stadt eilten, trat der Militärgouverneur von Moskau sichtsmaßregeln. U. a. wurde das Oberhaus der Kavallerieabteilungen umgeben, alle Türen und jede Eintrittsstelle genau geprüft. Um nachmittags wurde die Konferenz mit einer Ministerpräsidenten Kerenski eröffnet, in der etwa folgendes anführte:

„Die Regierung habe die Bürger des großen Landes nach Moskau berufen, nicht wegen politischer Erörterungen oder Parteitreueigkeiten, sondern ihnen offen und freimütig die reine Wahrheit zu sagen, die das Vaterland erwartet, und darzulegen, wie sehr Rußland in diesem Augenblicke leidet. Jeder Versuch, die Konferenz zu einem Angriff auf die nationale revolutionäre Sache, welche die vorläufige Regierung vertritt, würde erbittlich mit Blut und Eisen unterdrückt werden. Diejenigen, welche glauben, daß der Augenblick gekommen ist, die revolutionäre Macht mit Gewalt zu fassen, täuschen sich. Sie mögen sich hüten, unsere Autorität nicht auf unbedingtes Vertrauen des Volkes, und Millionen von Soldaten, die wir gegen den deutschen Feind stellen, zu verheimlichen, denn seit der Revolution kommen zum erstenmal zusammen, um freiwillig zu sterben und Ihnen die unerträgliche unbedingte Verantwortung darzulegen, die wir tragen, trotz aller Schwierigkeiten, die wir erleiden. Bürger, der Staat durchläuft eine Stunde tödlicher Gefahr. Ich nicht weiter davon sprechen, denn jeder von

## Humpelhanne

Roman von Dorst Bodemer.

59)

(Nachdruck verboten.)

„Aus alledem ersehen Sie, daß man Ihnen wohl will! Behalten Sie guten Mut, damit sich kein neuer Rückfall einstellt und die Entscheidung noch länger hinausgeschoben werden muß! Und bleiben Sie in der Hauptverhandlung, auch wenn die unangenehmsten Dinge zur Sprache kommen, immer bei der Wahrheit, das wird nicht nur auf die Richter, sondern auch auf Ihre Vorgesetzten einen guten Eindruck machen!“

Das versprach Emrich, aber er trat doch sehr bedrückt den Heimweg an.

Den Klausener Wirt hatte sich der Staatsanwalt gekauft. Der Gerichtschreiber hatte den Inhalt der beiden Schnapsflaschen untersucht und war zu einem vernichtenden Urteil gekommen.

Das Endergebnis war gewesen, daß der Wirt zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt worden war.

Und nun war die Uneinigkeit in dem kleinen Dorfe bis zur Unerträglichkeit gewachsen. Der Schulze machte seinem Ältesten Vorwürfe.

„Du Stilkopf hättest die Dinge nicht auf die Spitze treiben sollen!“

„Barum hat der Wirt über den Förster geschimpft, für einige Zeit hab' ich ihm seinen losen Mund gründlich gestopft!“

Der Schulze aber seufzte.

„Wenn man bedenkt, was aus einer einzigen

Sache sich alles entwickeln kann, nicht zu glauben ist es!“

Da stellte sich der Sohn breitbeinig vor seinen Vater.

„Hast ganz recht! Mir auch ziemlich egal, ob der Emrich seine Haut zu Markte trägt, aber auf die Aussage des Wirtes sollen die Richter keinen Wert legen, nur das hab' ich bezweckt, weil mir die kleine Humpelhanne leid tut!“

Der Oberförster Reimbrecht betrat das Zimmer seiner Frau, einen Brief in der Hand.

„Soeben schreibt mir die Königsberger Universitätsklinik, daß Hannchen Emrich jetzt kommen könne, die Ermäßigung ist sehr bedeutend ... da les!“

Und während das seine Frau tat, ging er mit großen Schritten auf und ab.

„Mann, schick sie gleich hin, wenn sie erst einmal dort ist, behält man sie auch!“

„Sehr klug und weise, aber das geht nicht!“

„Es muß gehen, wer weiß, wann sich wieder Gelegenheit bietet!“

„Trotzdem! Wir brauchen das Kind zur Hauptverhandlung in vierzehn Tagen, wenn nicht für die Richter, so für den Herrn Oberlandforstmeister! Der ist geladen auf Emrich! Und wenn das Kind nicht sein Herz rühren kann, wird der Förster fortgejagt!“

„Schreib gleich nach Königsberg, in zwei, drei Wochen käme Hannchen!“

„Wird mir nichts anderes übrig bleiben, aber ich glaub' nicht, daß sie lange das Bett leer lassen, es laufen genug verkrüppelte Kinder in der Welt herum; und wenn erst ein anderes da ist, wer weiß, wann wieder Platz wird! ...

Und blamiert bin in erster Linie natürlich ich! ... Du glaubst gar nicht, was für eine heillose Wut mich immer erfaßt, wenn ich an den Medizinalrat denke!“

„Er hat's doch nicht in böser Absicht getan, den Emrich während seiner schweren Krankheit umsonst behandelt und die Kosten in der Apotheke auch noch bezahlt!“

„Wenn er's nicht getan, schäme das auch dem Fasse den Boden aus, Selbster! ... Aber da kommt mir ein Gedanke! Ich fahre zum Medizinalrat, mag er mit der Klinik sich im Einvernehmen setzen, so peinlich mir die ganze Geschichte ist, er soll nun den Schaden ausbessern, so gut er kann!“

Dämmerung lag auf dem Lande, tiefes Schweigen, nur ab und zu krächzte eine hungrige Krähe noch einmal. Ein Schlitten kam auf dem Klausener Forsthaus zu, die Rufen hirschten auf dem harigefrorenen Schnee, die Schellen an den Pferden läuteten.

Das Gefährt hielt, der Medizinalrat, in einen liden Pelz gehüllt, wickelte sich aus dem Deden. Emrich, der das Kommen des Arztes bemerkte, trat vor die niedrige Haustür.

„Gute Nachricht bring' ich! ... Also Hannchen soll Mitte Februar in Königsberg sein!“

Frau Emrich war herangetreten, sie begrüßte den Medizinalrat und bat ihn, mit ins Zimmer zu kommen.

„Nur einen Augenblick hab' ich Zeit!“

(Fortsetzung folgt.)

...bewußt, aber auch Sie wissen alle, daß die ... die Ihnen zufällt, besonders der Kampf gegen ... mächtigen, unerschütterlichen, organisierten Feind ... Lyster, Selbsterleuchtung tiefe Vaterlandsliebe ... Bergessen unserer inneren Streitigkeiten verlangt ... schließlich wollen nicht alle, die es können, ... auf den Altar des durch den Krieg zerstörten ... Landes niederlegen und machen so die kritische ... des Landes mit jedem Tag noch kritischer. Im ... Leben ist dieser Prozeß der Desorganisation ... lebhafter und treibt sogar gewisse, Rußland be ... nende Nationalitäten dazu, ihr Heil nicht in enger ... mit dem Vaterland zu suchen, sondern in ... rassistischen Bestrebungen. Endlich wurde das Ganze ... durch die große Schmach an der Front, ... russische Truppen ihre Willeit gegen das Vater ... vergaßen, ohne Widerstand vor dem Trängen des ... weichen und so für ihr Boll neue Ketten ... Despotismus schmiedeten. Wir sind hier gefallen ... sprach von dem russischen Heer, das wäh ... des alten Regimes ein Körper auf tönernen Füßen, ... ohne Kopf war. Er wies auf die Opfer und die ... der Offiziere hin, die nach Möglichkeit ... gegen die Anarchie und Desorganisation ... Decrees antworteten, welche die Aufgabe des ... rischen Volkes und seiner Regierung, Freiheit und ... land zu retten, sehr schwierig machte. Der Redner ... fort: Vor einiger Zeit haben wir mit Ent ... den Vorschlag eines Sondertr ... zurückgewiesen, vor einigen Tagen waren ... zeuge eines neuen schamhüchlichen ähnlichen Ver ... der sich gegen unsere Verbündeten richtete. Die ... ihr mit derselben Entrüstung zurückgewiesen. ... Namen des russischen Volkes sage ich unteren ... : „Das ist die einzige Antwort, die wir ... sich erwarren!“ (Lang anhaltender Beifall. Guld ... der ganzen Versammlung vor den anwesenden ... (Komaten der Alliierten.) Kerenski huldigte dann ... besondere dem rumänischen Volke, das infolge ... Krieges so sehr gelitten habe, und sagte, daß es ... Rußland Gastfreundschaft finden würde, wenn es ... ungen werden sollte, das Heimatland vorüber ... zu verlassen. Kerenski sprach insbesondere von ... und bestätigte, daß die Regierung die Wieder ... des aufgelösten Landtags mit Gewalt ver ... werden und hoffe, daß das ganze Land diesen ... der Regierung billigen werde. Kerenski er ... sodann, daß die Regierung das Heer gegen un ... lische Eingriffe, die jedes Gefühl der militäri ... Schmach aus den Herzen der Soldaten ver ... zu beschützen wisse und energisch gegen die ... malisten und jeden Versuch, ihrerseits die Disziplin ... werden, kämpfen werde.

Nach Kerenski erklärte der Minister des Innern, ... entewi, er stime den Ausführungen des ... hauptpräsidenten bei. Der Minister für Handel und ... Protokowitsch, erörtere darauf die ... schaftliche Lage Rußlands. Der Krieg habe während ... ersten Jahres 53 Milliarden Rubel gekostet und ... des zweiten Jahres 112 Milliarden Rubel. ... hätten die gesamten Einnahmen im ganzen ... im Jahre 1913 ungefähr 16 Milliarden Ru ... Da Rußland seit Beginn des Krieges vom ... markt abgeschnitten sei, hätte es alles aus den ... Werten nehmen müssen, was zu einer großen ... der Waren führte. Was die Lebensmittel ... befrage, so sei die Lage des Landes außer ... schlich schwierig. In mehreren Provinzen könne ... Brot ausgehen. Die Verpflegung von Moskau ... Petersburg habe den tiefsten Stand erreicht. Auch ... der Armee habe der jüngste Durchbruch der Front ... großen Schwierigkeiten geführt. — Der Finanz ... Minister Krasnow führte aus, die Ausgaben des ... seit Ausbruch der Revolution seien bedeutend ... Im Krieg hätte man monatlich ungefähr ... Mill. Rubel Papiergeld in Umlauf gebracht, ... monatlich 223 Mill. Rubel, 1916 monatlich um ... 290 Millionen Rubel. Während der ersten ... Monate des Jahres 1917 betrug die monatliche ... abgabe von Banknoten 425 Millionen Rubel und ... März dieses Jahres betrage sie im Mittel 832 ... Millionen Rubel monatlich. Beispielsweise verlangten ... Verpflegungsausschüsse jährlich eine halbe Milliarde ... Der Minister hob hervor, daß die Finan ... Schwierigkeiten des Staates besonders von ... außerordentlichen Steigerung der Arbeiterlöhne ... hingen. Allein die Arbeiter der Pulver-Werke hät ... in diesem Jahre neue Forderungen von 90 Mi ... Rubel gestellt. Ferner seien sie bedingt ... den geringeren Eingang von Steuern, Gebühren ... Mehrlischem. Selbst sehr verstärkte direkte Steuern ... ten die Staatsausgaben nicht decken, und die in ... che Besteuerung werde unweidlich. Krasnow ... die von ihm getroffenen Maßnahmen zur ... derung der Finanzkraft des Landes und erklärte, ... Ministerium werde gezwungen sein, zu verschie ... Handelsmonopolen zu greifen, nämlich Zucker, ... Streichhölzer usw. einem Monopol unterwerfen ... Minister schloß, er hoffe sehr, daß die Bürger ohne ... ltsame Maßregeln von selbst ihre Willeit tun und ... drei unerlässlichen Bedingungen für das Wohl ... Landes, nämlich Ordnung, Opfer und Vertretung ... Vaterlandes, auf sich nehmen werden.

### Politische Rundschau.

Berlin, 29. Aug. Der „Berliner Volksan ...“ schreibt zur Erinnerung an den Tag, ... dem vor einem Jahre Generalfeldmarschall ... Hindenburg zum Chef des Generalstabs des ... beeres ernannt wurde u. a. Seitdem wir ... Waffe des uneingeschränkten U ... krieges gegen England gebrauchen, hat ... uns keinen Zweifel daran gelassen, daß er ... deren Endziele für verbürgt an ... ist. Um die Aufrechterhaltung der Sieges ... hat er sich kein minderes Verdienst ... erben als um die Gestaltung der militärischen ... an den Fronten. Er ist nicht nur Deutsch ... genialster Feldherr, sondern auch Deutsch ...

lands bester und größter Sohn. In seinem Lager ... ist Deutschland!

Wien, 28. Aug. Die Verhandlungen zwischen ... Berlin und Wien über die Beantwortung der Papst ... note durch die Mittelmächte nähern sich dem Abschluß. ... Aber die Verhandlungen mit Bulgarien und der ... Türkei dauern, wie die „Kreuzztg.“ meldet, noch an. ... Es ist zweifellos, daß man zu einer Einigung ge ... langen wird und daß alle vier Mächte eine gemein ... same Note an den Vatikan richten werden.

### Reichskanzler Dr. Michaelis und die polnische Frage

In einer Zuschrift von „informierter Seite“ an ... den „Kraß“ (Nr. 190, 23. August) werden die neuen ... Männer der Regierung hinsichtlich ihrer Gesinnungs ... art gegenüber den Polen und deren Wünschen einer ... Betrachtung unterzogen. Bezüglich des Reichskanzlers ... Dr. Michaelis heißt es dort u. a.:

„Die unter uns Polen verbreitete Ansicht, als ob ... sich der Reichskanzler mit der polnischen Frage bisher ... nicht befaßt hätte, ist irrig. Als Oberberater ... arbeitete Dr. Michaelis durch eine Reihe von Jahren ... in Breslau an der Seite des Oberpräsidenten Grafen ... v. Hedlitz-Trübschler und war in dieser Zeit u. a. auch ... der Referent für die polnischen Angelegenheiten Ober ... schlesiens. Die amtliche Tätigkeit hat bei ihm ein ... lebhaftes Interesse für die Gesamthaltung der polni ... schen Frage nachgeraten, das sich sowohl in privaten ... Gesprächen, als auch in den offiziellen Berichten be ... fundete. Dr. Michaelis hat schon damals kein Pöhl ... daraus gemacht, daß er die Wege der Ausnahm ... gesetzgebung weder für richtig, noch er ... folgversprechend halte und wies auch darauf ... hin, daß die moralischen Werte, die jede nationale ... Bewegung, und folglich auch die polnische, in sich ... schliche, durch Uebermacht nicht zu unterdrücken seien, ... daß der Staat im Gegenteil auf eine Ausgleichung ... der Gegensätze hinstreben müsse und zwar in eigenen ... Interesse, um die idealen und besonders die religiösen ... Elemente dieser Bewegung zu erhalten. Aus diesem ... Grunde empfahl er auch eine Ausöhnung auf der ... Grundlage der bürgerlichen Gleichberechtigung; natür ... lich verlangte er auch gleichzeitig, daß die Polen ihre ... Pflichten gegenüber dem Staate in ihrem ganzen Um ... fange und ohne Vorbehalt erfüllen. Diesen Stand ... punkt in der polnischen Frage hat der Reichskanzler, ... soviel wir wissen, auch jetzt nicht geändert, als er die ... höchste Beamtenstelle des Reichs einnahm. Und wie ... wohl er über die Aufgaben, die in der nächsten Zeit ... auf ihn harren, sich mit einer verständlichen Zurück ... haltung äußerte, so konnte man aus den Bemerkungen, ... die er im Laufe der zahlreichen politischen Konferenzen ... im letzten Monat machte, klar erkennen, daß er die ... Reorientierung hinsichtlich der polnischen Frage mit ... der ihm angeborenen Konsequenz und Energie vor ... wärts bringen wolle. Der Pessimismus und das ... Mißtrauen, das man von gewisser Seite aus ... im Volentum wahrzunehm sich bemäht, sind folglich ... unangebracht. Aber ebenso darf man nicht über ... sehen, daß eine Aenderung der Verhältnisse in unserem ... Landesteil ohne unser Zutun nicht zu erwarten ist, ... und daß man auch auf unserer Seite aufrichtig wollen ... und verständlich handeln muß.“

### Bermischte Nachrichten.

\* Rüdelsheim, 29. Aug. (Kriegsanleihe-Versicherung.) Die Nassauische Landesbank wird, ver ... anlaßt durch die großen Erfolge mit ihrer zuerst von ... ihr in Deutschland eingeführten Kriegsanleihe-Versicherung ... bei der sechsten Kriegsanleihe, auch bei der ... nächsten siebten Kriegsanleihe wieder mit einer Kriegs ... anleihe-Versicherung hervortreten. Mittels dieser Ein ... richtung werden Zeichnungen bis 3 500 Mark ohne ... ärztliche Untersuchung gegen eine kleine Anzahlung ... und eine laufende, vom 1. April 1918 ab fällige ... vierteljährliche Prämie betätigt werden können. ... Summen von mehr als 3 500 M. aufwärts können ... ohne Anzahlung aber nur mit ärztlicher Unter ... suchung gezeichnet werden. Alles Nähere wird die ... Direktion der Nassauischen Landesbank später bekanni ... geben.

\* Rüdelsheim, 29. Aug. Hier und in der ... Umgebung, besonders auf den Höhen ringsum ist der ... Donner der Geschütze von Verdun wieder deutlich ... zu vernehmen. Einige Monate war nichts zu hören, ... jetzt grollt es wieder herüber in dumpfen, manchmal ... anhaltend hintereinander rollenden Schlägen.

\* Rüdelsheim, 29. Aug. (Beschlagnahme der ... Bett-, Haus- und Tischwäsche.) Einschneidende Maß ... nahmen sind soeben von der Reichsbelleidungsstelle ... verfügt worden, nämlich die Beschlagnahme der Bett-, ... Haus- und Tischwäsche, die sich im Besitz von Ge ... werbetreibenden und gemeinnützigen Betrieben befinden. ... Betroffenen werden insbesondere Hotels, Pensionen, Logier ... häuser, Privatraktenanstalten, einschl. Genesungs- ... und Erholungsheime, Gast-, Schank- und Speisewirt ... schaften. Das gleiche gilt für die im Besitz von ... Wäschereiverleihgeschäften befindliche Wäsche. Die ... Beschlagnahme erstreckt sich auf die gesamte vorhandene ... Bett-, Haus- und Tischwäsche, ohne Rücksicht darauf, ... ob sie gebraucht oder ungebraucht ist.

— Bingen, 26. Aug. Das Rochusfest hat die ... ganze Rochuswoche hindurch einen guten Besuch auf ... zuweisen. Hunderte von Wallfahrern suchten die Rochus ... kapelle auf, weil die Wallfahrt zum hl. Rochus in ... Kriegs- und anderen schweren Zeiten stets einen ganz ... besonderen Wert und einen höheren inneren Gehalt für

die Gläubigen bekommt. Der hl. Rochus gelangte vor ... vielen Jahren, als die Pest, der schwarze Tod, durch ... die deutschen Gauen ging, zu besonderer Geltung, die ... Wallfahrt zu ihm lebte wieder besonders auf, als nach ... der Schlacht bei Leipzig das Lazarettfieber, der Typhus ... grassierte und tausende in der Gegend des Mittelrheins ... hinraffte, denn Mainz war ein Hauptwaffenplatz des ... napoleonischen Kaiserreiches, und in allen Häusern ... fast lagen die kranken Flüchtlinge des Leipziger Zu ... sammenbruchs. Kein Wunder, wenn die Gläubigen ... ihre Zuflucht bei ihrem Herrgott durch die Fürbitte ... des hl. Rochus suchten, als menschliche Hilfe versagte. ... Auch heute war der Rochusberg wieder stark besucht. ... Mit dem heutigen Tage hat die Kriegswallfahrt ihr ... Ende erreicht.

— Oberingelheim, 27. Aug. Mit dem Fröh ... burgunderherbst wurde heute im Sand begonnen. ... Am Donnerstag, den 30. August wird in den üb ... rigen Teilen der Gemarkung gelesen.

wb Leipzig, 28. Aug. Der erste Meßtag, ob ... wohl ein Sonntag, zeigte bereits einen recht lebhaf ... ten Geschäftsverkehr. Die meisten Aussteller — ihre ... Zahl ist noch größer als zur Frühjahrsmesse — ... hatten ihren Stand und ihre Musterräume schon er ... öffnet, so daß sich den Besuchern ein farbenreiches ... Bild bot. Die aus allen Teilen des Reichs, sowie ... aus dem verbündeten und neutralen Auslande ein ... getroffenen Einkäufer fanden bereits in regen ge ... schäftlichen Verhandlungen mit den Ausstellern. Be ... sonders großes Interesse wandte sich der Nahrungs ... mittelmesse mit ihren zahlreichen Erzeugnissen zu, ... ferner den aus Erzfahstoffen erzeugten Textilwaren. ... In den beiden hauptsächlich der Papiermesse dienenden ... Meßhäusern entwickelte sich ein reger Umsatz. ... Gut waren u. a. die keramische Industrie, die Glas ... warenindustrie und Beleuchtungsindustrie vertreten. ... Letztere hatte die fehlende Bronze in sehr drastischer ... und wohlgeleitener Weise zu ersetzen verstanden. Das ... Straßenbild Leipzigs entsprach dem Zug von etwa ... 40 000 Meßfremden.

### Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 29. August. (Aml.) ... Westlicher Kriegsschauplatz:

Unter dem Einfluß stürmischer regnerischer Wit ... terung blieb fast durchweg die Feuertätigkeit in ... mäßigen Grenzen. Zahlreiche eigene Erkundungs ... vorstöße brachten uns Gewinn an Gefangenen und ... Beute.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht  
In Flandern lebte am Abend der Artilleriekampf ... zwischen Langemarck und Hollebeke auf. Unser Gegen ... stoß warf die Engländer aus der nordöstlich von ... Frezenberg gewonnenen Einbuchtung zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.  
Vor Verdun stärkere Kampfstätigkeit der Artillerien ... nur auf dem Ostufer der Maas zwischen Beaumont ... und Damloup.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.  
Zur Vergeltung für die Beschädigung von Thiau ... court durch die Franzosen, wurde von uns Novalant ... aux-Pres und Pont-a-Mousson unter Fernfeuer ge ... nommen.

Westlicher Kriegsschauplatz:  
Heeresfront des Generalfeldmarschalls ... Prinzen Leopold von Bayern.  
Keine größere Kampfhandlung.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzogs Joseph  
Beiderseits des Dnjostales stürmten schlesische und ... österreichisch-ungarische Truppen einige Höhenstellungen ... und wiesen nördlich von Grozesci starke Gegenan ... griffe ab. Mehr als 600 Gefangene wurden ein ... gebracht. Gegen die Gebirgsfront zwischen Casinu ... und Putnatai stehen die Rumänen an mehreren ... Stellen vor, ohne einen Erfolg zu erzielen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenssen.  
Am Gebirgsrande westlich des mittleren Sereth ... nahm nach wirkungsvoller Artillerievorbereitung, ... preussische, bayerische, sächsische und medlenburgische ... Bataillone im Häuserkampf das Dorf Rulcetul. Den ... geschlagenen Gegner drängten sie unaufhaltbar über ... mehrere Stellungen zu beiden Seiten des Susiatales ... nach Nordwesten zurück. An dem Ungeßüm der An ... greifer zerschellten starke russisch-rumänische Gegen ... angriffe. Der Feind büßte über 1000 Gefangene, ... 3 Geschütze, 50 Maschinengewehre ein und erlitt ... empfindliche blutige Verluste. Deslich der Bahn ... Fosani-Abjudul-Nou lebhafteste Kampfstätigkeit der ... Artillerie.

Magdonische Front:  
Die Feuertätigkeit war vielfach stärker als in ... letzter Zeit, besonders zwischen Barbar und Doiran ... see. Vorkampfsgefechte an den Dörfern der Nidje ... Planina verliefen für die Bulgaren erfolgreich.  
Der erste Generalquartiermeister:  
Ludenborff.

## Haltet die Fahne hoch!

Es gibt leider immer noch Leute, die da meinen, ist einmal der Friede geschlossen, dann strömt sofort neue Nahrung für uns in Hülle und Fülle von allen Seiten. Diese Falschmeinung ist es, die so viele zuge Menschen jetzt so gefährlich friedensbereit macht, daß sie über den kleinen Augenblick die große Zukunft vergessen. Sie vergessen, daß gerade der einmal kommende Friede die gesamte Welt in einer erheblich anderen Lage wiederfinden wird, als er sie bei Eintritt des ungeheuren Weltbrandes verlassen hat. Die Wirtschaft nicht nur der kriegsführenden, sondern auch in nicht geringerem Maße der neutralen Mächte hat bereits so schwere Einbuße erlitten, daß ein Aufbau nicht von heute zu morgen möglich ist. Deutschland wird demnach damit rechnen müssen, daß für eine geraume Zeit, vielleicht eine Anzahl von Jahren, eine weitere Beschränkung des Verbrauchs und eine Rationierung der wichtigsten Lebensmittel notwendig bleiben wird, da es auch in den kommenden Friedenszeiten zunächst im wesentlichen auf das angewiesen sein dürfte, was in seinen und seiner Verbündeten Länder an Lebensmittel hergestellt wird.

Die Einfuhr aus allen Ländern, von denen wir früher bis zu einem gewissen Grade wirtschaftlich abhängig waren, wird unterbleiben müssen, weil diese Länder selbst unter argen Mangelverhältnissen, u. a. dem fortgesetzt zu erwartenden Rückgang der Weltmarkte, zu leiden haben, ferner die allgemeine Frachtraumnot dahin führen wird, daß für den Import dem Getreide zunächst andere nötigere Rohstoffe vorgezogen werden müssen. Mangel an Arbeitskräften, geringere Ausnutzungsmöglichkeit des Bodens und zahllose andere Schwierigkeiten werden die Völker zunächst an der Wiederherstellung eines regelmäßigen Austauschverkehrs hindern. Wir sind daher darauf angewiesen, auch nach Friedensschluß dank unserer Organisation uns weiter selbst zu helfen, und es wird sich dann zeigen, daß Deutschland, welches von seinen Feinden ausgehungert werden sollte, am Ende insbesondere mit Getreide, das relativ am besten versorgteste Land sein wird.

Wir werden uns daher schon heute klar machen müssen, daß es zunächst auch nach Abschluß eines ehrenvollen Friedens nötig sein wird, den Riemen eng geschnallt zu halten. Es dürfte sich wohl angichts der aus Auslassungen der Vielverbandspresse und den Reden ihrer Führer hinlänglich bekannten Pläne einer wirtschaftlichen Verschmetterung oder Ausschließung Deutschlands erübrigen, auch nur anzudeuten, wie es kommen könnte, wenn uns ein schelchter Friede in die Hände unserer Gegner liefern sollte.

Soviel steht jedenfalls fest, daß auch der für uns günstige Friede uns nicht mit freigelegter Hand sogleich aus der einstigen Ueberfülle Brot zu schenken vermag. Denn wo sollte er es auch herholen? Darum wird es für uns weiterhin heißen: „Gott vertrauen und der eignen Kraft!“ Vor allem aber muß es heißen, geht euch nicht dem falschen Gedanken hin, als löse ein rascher, fauler Friede die kleine Not unserer heutigen Tage. Ein unentschiedener Friede wird sie nur verstärken und verlängern, deshalb tragt, was euch der Tag auflegt, in der festen Hoffnung, daß euch und eurem Volke hundertfach bereinst vergolten wird, was ihr heute erdulden müßt. Vor allem aber vergeßt nicht, daß Millionen heute tausendfach mehr dulden als ihr und doch ausbarren, weil sie wissen, was uns allen bevorsteht, wenn sie die Fahne sinken lassen, ehe der rechte Sieg errungen ist.

## Elfaß-Lothringen.

Von Matthias Salm.

„Daily Telegraph“ vom 17. Juli tritt in seinem Leitartikel für das Recht Frankreichs auf Elfaß-Lothringen ein und erklärt u. a.: „Unter allen britischen Wünschen gibt es keinen, davon sind wir überzeugt, dessen Erfüllung dem britischen Volke eine größere Befriedigung geben würde, als der, sich mit Frankreich in den Ruhm der Rückeroberung dieser beiden Provinzen (Elfaß-Lothringen) geteilt zu haben.“ Auch sonstige maßgebende Stimmen und die gesamte Presse in England sind für das französische Revanche-Lozial begeistert. Demgegenüber ist es interessant, festzustellen, daß es im Jahre 1871 nur ganz wenige englische Zeitungen gab, die in der deutschen Einverleibung des heutigen Reichslandes eine Unge rechtigkeit erblickten. Vielmehr wurde sozusagen allgemein unsere Zurücknahme Elfaß-Lothringens ausdrücklich gebilligt, und später war es gerade die englische Presse, die immer wieder die französischen Revanche-Treibereien in den schärfsten Ausdrücken tadelte. Noch am 3. März 1913 nannten die „Times“ die damals zunehmende und unerhört herausfordernde deutschfeindliche Stimmung in Frankreich und den immer lauter und dreister werdenden Ruf nach der Wiedereroberung Elfaß-Lothringens bedenkliche Zeichen einer ebenso lächerlichen wie gefährlichen und friedensstörenden Anmaßung Frankreichs.

Deute ist das, wie ein Blick in die englische Presse lehrt anders geworden. Die offene Feindschaft gegen Deutschland hat für den Engländer unser früheres Recht auf Elfaß-Lothringen in Unrecht gewandelt, die französischen Revanche-wünsche sind auf einmal Herzenswünsche der britischen Nation geworden. Wie das gekommen ist? Nun, England hat, wie seine Geschichte zeigt, noch stets seine Rechtsgrundsätze von Fall zu Fall nach seinen Nützlichkeitssgrundsätzen festgelegt, was ihm heute nützt, erklärt es als Recht, und daselbe gilt ihm morgen als Unrecht, wenn es ihm schädlich zu sein scheint. Vor 46 Jahren sah es eine Schwächung Frankreichs recht gern, weil es von dessen Machtstellung weltpolitischen und wirtschaftlichen Schaden befürchtete. Als nun Deutschland politisch und wirtschaftlich immer mehr erstarkte, sah England in diesem Lande einen gefährlichen Nebenbuhler und Konkurrenten, und nun war auf einmal alles Unrecht geworden, was dieses Land früher unter dem Beistand Englands getan. Da Frankreich zur Stunde verblutend zusammenzubrechen droht und die Kriegsunlust in den französischen Kampfreihen wie im Volke sehr merklich zunimmt, also für England die Gefahr droht, der bisher so diensteifrige Bundesgenosse möchte im Kampfe ermatten, wird als wirksame Reizung die Eroberung Elfaß-Lothringens als Siegespreis mit allen Klünften vorgegaukelt. Das muß doch bei der Nation, die seit fast 50 Jahren den Wiederbesitz der beiden verlorenen Provinzen als ihren höchsten Wunsch bekannt hat, „ziehen“, das muß sie doch zu weitern Blutopfern hinreißen!

England verfolgt mit seiner Unterstützung des französischen Rufes nach Elfaß-Lothringen noch andere Ziele. Was Frankreich an seiner Ostgrenze gewinnen will, das und noch mehr hat es schon längst anderswo verloren. England ist der Herr in Dünkirchen, in Calais und in Boulogne, den Vermekanal kann der Briten als eigenes Seegebiet betrachten, französische Küstenstädte hat er als eigene Brückenköpfe und zugleich als englische Truhfesten in Frankreich ausgebaut, er ist Gebieter in der Normandie, in der Picardie und im Artois bis an die deutschen Schützengräben. Eng-

land ist heute als sogenannter Verbündeter Frankreich mächtiger als vor 500 Jahren, als sein feindliches Heer vor Orléans stand, und die und Boll Frankreichs an der Rettung des Landes verzweifelten. Es wird die Franzosen zum Friedensschluß zur Gefolgschaft zwingen und deshalb den im englischen Machtbereich geschlossenen Bundesgenossen im Osten stärken. Englands französisches Basallenheer soll wachsen, also das neue Rekrutierungsgebiet Elfaß-Lothringen mit seinem vorzüglichsten Mannschaftserwerb auch als nominell französisches Gebiet willkommen. Unsere Festungen in Lothringen und Elfaß und die Vogesen kommen zwar dem Scher nach an Frankreich, in Wirklichkeit wird die Briten über ihre zukünftige Verwendung und Ausnutzung alter französischer Rheingelände eigenem Ruz und Frommen bestimmen und diesem Sinne treuer Erbe der Politik Ludwig XIV. werden.

Dem militärischen und politischen Vorteil Englands werden, so berechnet man in England weiter, die wirtschaftlichen entsprechen. Frankreich wähnt, durch den Besitz des Erzbeckens und der Saarkohle in Lothringen, der Kohle- und Kaliumerze sowie der Erdölquellen im Elfaß die erste Industrieland des europäischen Kontinents zu werden. Der englisch-amerikanische Kapitalismus wird die heute schon geldlosen französischen Geldmänner eines andern belehren. Die Bundesgenossen jenseits des Kanals und im Ozean werden sich die elfaß-lothringischen Industrier um so leichter aneignen, als abgesehen von ihrer politischen Machtstellung und ihrer Geldkraft, die fast sprichwörtliche Energielosigkeit des französischen Unternehmers dem reichsichtslosen John Bull und dem geschäftlich braunen Pantee schon an sich keinen Widerstand bei der Aneignung des elfaß-lothringischen Siegespreises wird leisten können.

Die englische Zukunftsrechnung hört demnach nicht auf. In dem unmittelbaren militärischen und wirtschaftlichen Nutzen, den England aus der Wiedergewinnung Elfaß-Lothringens für Frankreich ziehen wird, kommt ein gleicher Nutzen, der ihm aus der Schädigung Deutschlands erwächst, Deutschlands Grenze wird ihm offen stehen nach den Rheinlanden wie nach Süddeutschland, von den Reger und Straßburger Wälden kann es dem gefährlichen Gegner drohend geistern. Und ferner: Deutschlands Eisenindustrie wird durch den Raub des Diebenhofener Erzbeckens zusammenbrechen, gleichzeitig auch die deutsche Rüstungsindustrie. Durch die Wegnahme der oberelsässischen Stahls wird das deutsche Patente monopol beseitigt und diesem Lande die Möglichkeit genommen, mit Hilfe des Monopols günstige Handelsverträge zu erzwingen.

Frankreich ist dem Inselreich untertan, das Land ist in Asien und in Europa in Dummheit absehbarer Zeit ausgeschaltet, das war das schon erreichte Ziel des britischen Krieges. Deutschland zu Boden zu werfen und es zu „disziplinieren“, das ist das Ziel, für das der Krieg eingeleitet werden soll. Hätte Englands europäische Reichspolitik jemals Größeres erreicht, wenn seine Pläne gegen uns gelängen?

**Wer jetzt Papier verschwendet, ver-sündigt sich am Vaterlande!  
Drum spare!**

Redaktion: J. S.: E. Reibling.

## Mobiliar-Versteigerung.

Montag, den 3. September 1917, nachmittags 2 Uhr beginnend lassen die Erben des Herrn Domärial Oberverwalters Kremer in der Sterbewohnung dahier, das gesamte zum Nachlasse gehörige dort sich befindliche

### Wohnungs-Mobiliar

öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Nähere Auskunft gibt Herr Oberzoll-einnehmer Müller dahier.

Müdesheim, den 28. August 1917.

### Die Erben.



**Küchenstreifen - Schrankpapier  
Garten- und Butterbrotpapier**  
empfiehlt  
**A. Meier, Kirchstraße, Müdesheim.**

### J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 - Mainzerstr. 57/10 Telefon 256  
Sprechstunden an Werktagen: 9-5 Uhr, Sonntags: 9-2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch. Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebißfesthalter. Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, :: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::

### Packmeister

(auch Kriegsbeschädigter) zur Leitung und Beaufsichtigung des Flaschenwein-Versandes sowie

### Frauen und Mädchen

für Flaschen- und Pack-Arbeiten gesucht von der

August Reuter'schen Weinkellerei Müdesheim a. Rh.

### Berrschaftl. Wohnung

von 5 Zimmern, Garten, Veranda sofort im Reuter'schen Hause Grödenstraße Nr. 19 in Müdesheim am Rhein zu vermieten.

### Spiellarten

empfiehlt A. Meier